

Hofburg, Sammlungen, Hofstaat, Hoffeste.

Der Wohnsitz des österreichischen Regenten in seiner Hauptstadt ist so recht ein Sinnbild des allmählichen Anwachsens der österreichischen Macht, aus kleinen Anfängen immer mehr sich entwickelnd und mit den Anzeichen dieser Perioden bis zum heutigen Tage versehen. Die Burg in Wien ist ein Gebäudecomplex, in sechs verschiedenen Jahrhunderten entstanden, während welcher man zu der ursprünglichen kastellartigen Anlage zubaute, wann es eben Noth that, daher ohne alle Einheit der Ausführung und an architektonischer Pracht den Residenzen der meisten kleinen Fürsten nachstehend.

Der älteste Theil der Burg ist der sogenannte Schweizerhof, zu Anfang des 13. Jahrhunderts vom Herzoge Leopold dem Glorreichen, als festes Kastell im Viereck mit Thürmen an den Ecken und einem Graben ringsum erbaut; von beiden haben sich noch die Ueberreste erhalten, von den Thürmen die Grundmauern und auch Andeutungen von Aussen, vom Graben die Reste am inneren Burgplatze und bei der Sommerreitschule. Diese Burg wurde von Kaiser Ferdinand I. erweitert, von welchem auch das schöne Eingangsthor aus dem Jahre 1552 herrührt, dessen reicher

Schmuck von Wappen und Fresken 1854 restaurirt wurde. Der Name Schweizerhof stammt aus den Tagen der Kaiserin Maria Theresia, wo hier die Schweizergarde ihre Wachstube hatte.

Der nächstjüngere Theil ist der dem Schweizerhofe gegenüber liegende Amalienhof, so genannt nach der zweiten Gemalin Kaiser Joseph des I., welche hier als Witwe residirte. Wahrscheinlich nach der ersten Türkenbelagerung erbaut, hat der Hof seit dem 17. Jahrhunderte unverändert seine Grundform beibehalten.

An diesen Burgtheil schliesst sich dem Alter nach der Leopoldinische Trakt, welcher die Längenseite gegen den äussern Burgplatz bildet. Er wurde 1666 vollendet und als er zwei Jahre später durch Brand zu Grunde ging, wieder hergestellt.

Hieran reihen sich jene Partien der Burg, welche in der prachtliebenden Periode des Kaisers Karl VI. entstanden sind. Vor allem die Reichskanzlei, dem Leopoldinischen Trakte gegenüber und das Viereck des innern Burgplatzes abschliessend. Sie wurde nach dem Plane Fischer's von Erlach erbaut und 1728 vollendet. Der Name stammt von dem bis zur Auflösung des deutschen Reiches 1804 hier tagenden Reichshofrathe her. Die Reichskanzlei ist ein imposanter Bau mit Trophäen, Wappen, einem grossen Hauptthore und zwei Durchfahrten zu beiden Seiten, welche mit Gruppen vom Hofbildhauer Mathielli geschmückt sind. Sie stellen die Kämpfe des Her-

kules mit Antäus und Busiris, dem nemäischen Löwen und dem cretensischen Stiere vor. Karl VI. hatte den Plan gefasst, die alte Herzogenburg zu einer prachtvollen Residenz umzugestalten, wozu der Baumeister Fischer von Erlach die Entwürfe lieferte. Nach denselben sollte gegen den Michaelerplatz zu eine prächtige Fronte mit zwei Seitenflügeln und einer pompösen Einfahrt in der Mitte entstehen. Hiervon kam aber nur die Hälfte der Mittelrotunde und der eine Flügel zu Stande, welcher die 1735 vollendete Winterreitschule enthält.

Auch das herrliche Hofbibliotheksgebäude am Josephsplatze wurde unter Karl VI. von Fischer von Erlach gebaut und 1729 vollendet. Von den beiden Seitentrakten, nach den Plänen desselben Meisters errichtet, kam jener mit den Redoutensälen unter Maria Theresia 1767, und der gegenüberliegende mit den Naturalienkabinetten unter Joseph II. zu Stande.

Aus den Tagen Maria Theresia's stammt auch das Hofburgtheater, aus dem früheren Ballhause 1741 hergestellt, nachdem jener Ausbau der Burg nach Fischer's Plan ins Stocken gerathen war, und der im Jahre 1759 vollendete Augustinergang, welcher den Schweizerhof im Rücken der Bibliothek mit der Kirche verbindet. In die Tage des Kaisers Franz I. aber fällt der Bau des Rittersaales, 1804 vom Hofarchitekten Montoyer ausgeführt, so wie die sogenannte Bellaria, eine an der Nordseite des Leopoldi-

nischen Traktes gegen den Volksgarten liegende, 1812 erbaute gedeckte Auffahrt mit einem Balkone. Das den äussern Burgplatz abschliessende Burghor, mit fünf von dorischen Säulen getragenen Passagen und Wachstuben unter Säulenhallen zu beiden Seiten, wurde 1824 vom Hofbaudirector P. Nobile vollendet. Nach dem Plane der Stadterweiterung aber soll jener Umbau der Burg nach Fischer von Erlach's Project, an welchen bereits Kaiser Franz I. dachte, wieder aufgenommen werden.

Nach dieser Skizze der Entstehung der Burg folgen die inneren Merkwürdigkeiten und Sammlungen derselben.

Leopoldinischer Trakt. Im ersten Stockwerke befinden sich die Appartements der regierenden Majestäten und der kaiserlichen Kinder. Die Besichtigung dieser Räume ist in Abwesenheit des Hofes über Ansuchen gestattet. Im prachtvollen Rittersaale finden die Hoffeste, Hofbälle und Ordensfeierlichkeiten, so wie die Eröffnungs- und Schlussfeierlichkeiten der Reichsrathssessionen statt. Das zweite Stockwerk dieses Traktes nehmen die Appartements des Erzherzogs Franz Karl und der Erzherzogin Sophie ein. Hier befindet sich auch die Kammer- oder Josephskapelle, welche mit dem Tracte 1668 entstanden, von Maria Theresia vergrössert wurde. Schöne Altarblätter von Maratti (sterbender Joseph) und Strudl. Ferner der berühmte Controlorgang, in welchem Kaiser

Joseph II. allgemeine Audienz gab. Gegen den äussern Burgplatz der erwähnte Rittersaal. Zu ebener Erde befindet sich hier gegen den inneren Burgplatz die Hauptwache, das oberste Stockwerk dient zu Wohnungen von Hofbeamten. Bis zum Jahre 1850 führte nur ein einziges niedriges Fahrthor in gerader Linie von der Einfahrt des Michaelerplatzes gegen den äussern Burgplatz. In diesem Jahre aber liess der regierende Kaiser zwei weitere Durchgänge brechen, so dass jetzt besondere, bequeme Passagen für die ein- und ausfahrenden Wagen und noch ein Gehthor neben der Hauptwache bestehen.

Schweizerhof. Hier befinden sich gegen den Burgplatz zu die der Kaiserin Mutter vorbehaltenen Appartements mit dem in eine Kapelle umgestalteten Sterbezimmer des Kaisers Franz I., auf dessen Altar ein schönes Bild, der Salvator, von Kupelwieser. Sonst enthält der Trakt noch die kaiserliche Kabinetskanzlei, die kaiserliche Privatbibliothek mit 50.000 Bänden, 800 Inkunabeln, einer grossen Karten- und Kupferstichsammlung (siehe letztere unter den Kunstsammlungen), Bureaus der Hofämter und Ordenskanzleien, Wohnungen mehrerer Hofbeamten und Vorrathsmagazine (Küche, Zehrgaden, Lichtkammer). In dem gegen den Josephsplatz gelegenen Theile befindet sich die kaiserliche Schatzkammer, reich an Seltenheiten, Edelsteingarnituren, goldenen Servicen, Uhren, Vasen und Schnitzwerken. Zu den kostbarsten Stücken gehören die kaiserliche Hauskrone mit

526 Solitärs und 268 Perlen, die Insignien Karls des Grossen und der deutsche Kaiserornat, Napoleons Krönungsornat als König von Italien, Timur's Säbel, der berühmte Florentiner Diamant Karls des Kühnen von 133 Karat, ein Gefäss aus einem einzigen Smaragd, 2532 Karat, das elfenbeinerne Horn Albrechts, Landgrafen von Habsburg, die von Philipp dem Guten von Burgund gestifteten Toison-Messkleider, mit Perlen durchwirkt, Schnitzwerke von Dürer, das Waschbecken von Benvenuto Cellini, das berühmte Krucifix, vor welchem Kaiser Ferdinand II. 1619 bei der Bedrängniss durch die Protestanten betete, Kaiser Rudolph's Gebetbuch, viele merkwürdige Uhren (sogenannte Nürnberger Eier) und die grosse Stockuhr mit beweglichen Figuren, die Huldigung Kaiser Franz des I. und Maria Theresia's vorstellend, 1749 vollendet, u. a. Einlass Mittwoch und Samstag gegen Anmeldung am Tage vorher. Das physikalische Kabinet mit werthvollen Instrumenten und Apparaten. Endlich die Burgkapelle, in gothischem Style 1449 erbaut, zuletzt von Maria Theresia restaurirt. Auf dem Hochaltare ein Kreuz, Erzguss von R. Donner. An den Seitenaltären Bilder von Maurer und Feti, ein Madonnen-Schnitzbild aus dem 16. Jahrh. Bemerkenswerth sind die Aufführungen der ausgezeichneten Hofkapelle, wozu der Zutritt offen steht. Vom Schweizerhofe führen 3 Stiegen in's Innere, bei der Einfahrt vom Burgplatze die Botschafterstiege, 1728 erbaut, in der entgegengesetzten

Ecke die Säulenstiege, ein Jahr später entstanden. Die älteste ist die sogenannte Gaisstiege, noch unter Friedrich III. entstanden. Im Hofe ist noch der Burgbrunnen, mit trefflichem, von einer besondern Leitung herrührendem Wasser.

Reichskanzlei. Das Haus-, Hof- und Staatsarchiv, in welchem die Urkunden des kaiserlichen Hauses und die wichtigsten Staatsacte verwahrt werden, zugleich eine der interessantesten Sammlungen geschichtlicher Urkunden von der ältesten Zeit an. Auch die Urkundenschätze der deutschen Reichsacten sind damit vereinigt, ferner die reiche Smitmer'sche Siegel- und Stempel-sammlung. Die Belletage enthält viele prachtvolle Appartements, meist für fremde Gäste, die Audienzsäle, der Vorsaal mit den herrlichen enkaustischen Gemälden von P. Kraft, die Rückkehr Kaisers Franz I. 1809 und 1814, und dessen erste Ausfahrt nach der Genesung 1826. Ferner die Bureaux des Obersthofmeister- und Oberstmarschallamtes, die Hofstaatsbuchhaltung, das Zahl- und Controloramt.

Im Amalienhofe ist das Oberstallmeisteramt untergebracht, sonst dienen die untern Lokalitäten zu Gastgemächern, die obern Räume zu Wohnungen für die Dienerschaft.

Die Hofbibliothek in dem erwähnten Gebäude am Josephsplatze, glänzt eben so durch die Pracht des Baues als durch die bewahrten Schätze. Der grosse Saal der Bibliothek ist der grösste und schönste in Wien, 240 Schuh lang, 54 breit, das

Deckengemälde von D. Gran stellt die Vereinigung der Wissenschaften dar. Die Kuppel wird von 8 Säulen getragen, rings um den Saal läuft eine Gallerie, auf welcher wie an den Wänden die reichverzierten Bücherschränke angebracht sind. In der Mitte des Saales die Statue Karls VI., um ihn herum die Standbilder acht anderer Habsburger, sämtlich von Corradini. Von Aussen ziert das Gebäude eine Mittelgruppe, Minerva auf einem von vier Rossen gezogenen Triumphwagen, an den beiden Seitenkuppeln Atlanten mit vergoldeten Erd- und Himmelskugeln. Sämtliche Figuren sind von Mathielli. Im schönen Stiegenhause der Bibliothek sind Römersteine und antike Büsten angebracht.

Der Grund zur Hofbibliothek wurde von Max I. gelegt und dieselbe nachmals durch Vermächtnisse und Ankäufe vielfach bereichert, so durch einen Theil der Sammlung Mathias Korvin's, die Bibliotheken von Celtes, Laz, Fugger, Lambek, Prinz Eugen, die Handschriften Tycho de Brahe's, die Codices und Bücher der Ambrasersammlung, die Sammlungen der von Joseph II. aufgehobenen Stifte und Klöster u. a. Sie umfasst über 300.000 Bände, darunter über 12.000 Inkunabeln, 20.000 Manuscripte, 200.000 Kupferstiche und 1100 Kupferwerke, 150 Bände Miniaturen und Handzeichnungen, eine Autographensammlung und ein Musikarchiv von 12.000 Bänden. Im grossen Saale sind in 10 Glasschränken die vorzüglichsten Schaustücke systematisch

aufgelegt. 1. Schrank: Verschiedene Stoffe vor Einführung des Papiers, Papyrus aus dem 4. Jahrhundert, Pergamente vom 5. Jahrh. an, Baumwollen-, Maulbeer- und Palmblätter-Schreibstoffe. 2. Schrank: Griechische Handschriften, Purpur-Pergament-Codex aus dem 4. Jahrh., Pericopencodex aus dem 8. Jahrh., Purpur-Pergament mit Goldschrift, Pergamentcodices aus dem 9. bis 15. Jahrh., 3. Schrank: Codex Livius, einzig und allein die 5. Decade enthaltend, Pergament-Codex aus dem 6. Jahrh., einst Eigenthum des Apostels der Friesen Bischof Sutbert von Duurstede, Codices mit longobardischer Schrift. 4. Schrank: Deutsche Handschriften, Pergament-Codices vom 8. Jahrhunderte an, Otfried's Paraphrase der Evangelien mit Randglossen vom Verfasser, ein Codex des 9. Jahrh. mit angelsächsischen Runen und gothischen Alphabeten, Gottfried von Strassburgs Tristan und Isolde. 5. Schrank: Abendländische andere Sprachen. Altslovenische Chronik, Bilderbibel auf Goldgrund mit französischem Text, Dantes divina comoedia, 14. Jahrh., dieselbe in mikroskopischer Schrift. 6. Schrank: Orientalische Codices. Altungarischer Codex, hebräisches Gebetbuch aus dem 14. Jahrh., armenisches Gebetbuch, 16. Jahrh., Persischer Papiercodex von 1572, der Koran, arabisch, von 1545, achteckig, nur 2" 1" hoch und 2" breit, Buddhistische Legenden in chinesischer Sprache. 7. und 8. Schrank: Codices mit Miniaturen. 2 Messbücher der Prager Domkirche, 14. und 15. Jahrhundert, Theseide von Boccaccio,

französisch, 15. Jahrh., mit Bildern aus van Eyck's Schule, Horarium Isabella's, der Gemalin Karl des Kühnen, Gebetbuch Kaiser Karl's V. 1516, jenes Wilhelm des I. von Baiern 1535, Hortulus animae, Pergament aus dem 16. Jahrh. mit herrlichen Bildern der Flamändischen Schule. 9. Schrank: Die Peutingerische Tafel, eine Strassenkarte des römischen Reiches im 4. Jahrh., um 1200 copirt. 10. Schrank: Verschiedene Seltenheiten, griechischer Papyrus, 400 Jahre vor Chr., mexikanische Hieroglyphen, Tasso's Autograph der Dichtung: Gerusalemme conquistata.)

Die Bibliothek ist mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich von 9 bis 4 Uhr geöffnet.

Der an die Augustinerkirche gränzende Seitenflügel am Josephiplatze enthält das zoologische Kabinet. Dasselbe gehört, insbesondere durch die Abtheilungen der Vögel, der Mollusken, der prachtvollen Conchylien und Insecten, zu den reichsten Sammlungen in Europa, und umfasst 800 Arten Säugethiere in 2000 Exemplaren, 8000 Arten Vögel in 15.000 Exemplaren; hier wie bei den Insecten ist jetzt auch die früher gesonderte brasilianische Sammlung eingetheilt, von der Kaiserin Leopoldine, der Tochter Kaiser Franz I. herrührend; ferner 900 Arten Amphibien in 4000 Exemplaren, 4000 Arten Fische in 14.000 Exemplaren, 3000 fossile Fische, 200 Arten Mollusken in 7000 Exemplaren, 5000 Arten Conchylien in 30.000 Exemplaren, 600 Arten Crustaceen in 3000 Exemplaren, 50.000 Arten Insecten in 300.000 Exem-

plaren, 800 Arten Weich- und Eingeweidethiere in 3700 Flaschen, 500 Arten Strahlthiere in 1500 Exemplaren. Das Kabinet ist jeden Donnerstag von 9—2 Uhr geöffnet.

Der Trakt gegen den Schweizerhof enthält die Redoutensäle, in ihrer gegenwärtigen Form 1840 restaurirt, zwei imposante Räume, welche zu musikalischen Aufführungen, Bällen, Maskeraden und auch wissenschaftlichen Versammlungen benützt werden, so 1856 zur Versammlung der Aerzte und Naturforscher, 1864 zu jener der Ingenieure und Architekten und in jüngster Zeit zur Jubelfeier der Wiener Universität. Dieser Trakt hängt durch einen Schwibbogen mit der sogenannten Stallburg zusammen, 1556 zum Wohnsitz des aus Spanien kommenden Prinzen Max (nachmals als Kaiser II. dieses Namens) hergestellt. 1658 bis 1776 war daselbst die kais. Gemädegalerie aufgestellt, jetzt ist in den Ställen ein Theil des Marstalles und im Trakte gegen den Michaelerplatz die Hofapotheke untergebracht. Die Geschosse nehmen die Militärkanzlei und andere Hofämter ein.

Jenseits des Schwibbogens gegen den Michaelerplatz dehnt sich die Winterreitschule mit ihrer schönen Façade aus, innen mit zwei ringsum laufenden Gallerien versehen, von welchen die obere durch 46 Säulen getragen wird. In der Hofloge das Bild Karl's VI. zu Pferde. Dieser Raum, einer der schönsten seiner Art, diente seit seinem Bestehen neben dem eigentlichen Zwecke als gedeckte Reitschule zu grossen Festlichkeiten,

wie zu Caroussels unter Maria Theresia, zur Congresszeit, und in jüngster Zeit zu dem Caroussel, welches von der höchsten Aristokratie zum Besten der durch die Baumwollenkrise betroffenen Weber veranstaltet wurde. Auch grosse Musikfeste, Oratorien, fanden daselbst statt, und im Jahre 1848 hielt hier der Reichstag seine Sitzungen. Hinter diesem Gebäude liegt die offene kaiserliche Sommerreitschule.

Das daran stossende Hofburgtheater entspricht in seinen Räumlichkeiten den heutigen Anforderungen wenig; die Bühne wird daher nach Vollendung des neuen Opernhauses in das alte am Bürgerspitalplatze verlegt werden, später aber in einen würdigen, am Schillerplatze ausser der Löwelstrasse am Paradeplatze projectirten Neubau übersiedeln.

Rückwärts von der Hofbibliothek läuft der Augustinergang, in dessen mit dem Schweizerhofe zusammenhängendem Halbstocke die Bureaux des Oberstkämmereramtes, und darüber das Münz- und Antikenkabinet, dann das Mineralienkabinet untergebracht sind. Erstes, eine Schöpfung des Gemals Maria Theresia's, mit zwei echtägyptischen Kolossen am Eingange, umfasst in drei Sälen und zwei Kabinetten 3000 Bronzen, 1000 altgriechische Vasen, 1000 Terracotta-Gegenstände, Elfenbeinschnitzereien, Glas- und Mosaik-Gegenstände, eine reiche Sammlung von Funden der vorchristlichen Zeit aus allen Theilen der Monarchie (Streitmeissel, Feuersteinwaffen, Schmuck u. dgl.), 1200 antike

und 600 moderne Kameen und Intaglien, zahlreiche Antiken aus Gold und Silber, und mittelalterliche Kunstwerke. Die merkwürdigsten Stücke sind der berühmte Senatsbeschluss über die Bacchanalien vom Jahre 186 vor Chr. auf einer Bronzetafel, die schönste aller bekannten Kameen, Apotheose August's, $8\frac{1}{2}$ Zoll gross, der orientalische Achat von $28\frac{1}{2}$ Zoll im Durchmesser, Benvenuto Cellini's Salzfaß, desselben Leda mit dem Schwane, die Silberschale Agrippa-Triptolemos, die herrliche Kette mit 49 aus Muscheln erhabenen geschnittenen Brustbildern österreichischer Fürsten u. a. Die Münzsammlung enthält das Gulden- und Thalerkabinet mit 24.000, das Dukaten- und Groschenkabinet mit 34.000 Stücken, 4000 Bronze-Medaillen, 3000 orientalische, 27.000 altgriechische und 35.000 römische Münzen, im Ganzen über 130.000 Stücke. Einlass Montags und Freitags um 10 Uhr gegen schriftliche Anmeldung Tags zuvor.

Das Mineralienkabinet zerfällt in 8 Sammlungen, die oryktognostische, Krystallmodellen- und terminologische, technische, geologische, paläontologische (speziell aus Niederösterreich), die Petrefacten- und Meteoritensammlung. Die eigentliche systematische Sammlung, nach Mohs geordnet, enthält 10.500 Schaustücke und 12.000 andere in Schubladen verwahrte, das Kabinet im Ganzen über 100.000 Nummern. Unter den erstern befinden sich ausserordentlich schöne und seltene Objecte, sowohl aus den Bergwerken der Monar-

chie als aus allen Theilen der Erde. Darunter der grösste bekannte Opal, 1 Pfund und 2 Loth schwer, die Sammlung von Roh- und Halbedelsteinen, die geschliffenen Steine in 310 goldenen Ringen, der kostbare Blumenstrauss von Edelsteinen, von Maria Theresia herstammend, Dosen, 450 polirte Steinplatten etc. Die Sammlung von Meteoriten ist die reichste dieser Art, sie umfasst 295 Stücke, darunter viele theils wegen ihres Gewichts, theils wegen der Fundorte und der Zusammensetzung höchst merkwürdig. Das Kabinet ist Mittwoch und Samstag von 10 bis 1 Uhr dem Besuche geöffnet.

Zu den Sammlungen des kaiserlichen Hofes ausserhalb der Hofburg gehören:

Der kaiserliche Marstall, Mariahilf, Hofstallstrasse 1, 1725 nach dem Plane Fischer's von Erlach erbaut. Doch kam nur die gegen die Stadt gelegene 600 Fuss lange Fronte zur Ausführung, und die gegen die Vorstadt projectirten Trakte, welche einen grossen, rampenähnlich ansteigenden Hof umfassen sollten, unterblieben. Erst im Jahre 1852 wurden zwei Seitenflügel angebaut und auch im rückwärts liegenden Trakte eine schöne Reitschule nach dem Plane des Hofbaumeisters Meyer hergestellt. In den für 500 Pferde Raum bietenden Stallungen finden sich auserlesene Thiere spanischer, englischer und arabischer Zucht, in den Hintertrakten sind auch die sehenswerthen Gallawagen, Huldigungswagen, Napoleons Krönungswagen u. a. aufbewahrt. In den Gängen des 1. Stockwerkes sind interessante

Hirschgeweihe, von kaiserlichen Jagden herrührend, angebracht, dort befindet sich auch die kaiserliche Sattelkammer, mit prächtigem Reitzzeug, Satteln und Pferdedecken, dann die Jagdkammer mit kostbaren alten Gewehren und historischen Erinnerungen, darunter ein Kleid Kaiser Joseph's II., das ihm ein Hirsch am Leibe zerriss. Die Bewilligung zur Besichtigung des Marstalles wird im Oberstallmeisteramte, Hofburg, ertheilt.

Ambrasersammlung, Landstrasse, Rennweg 6. Sie hat ihren Namen vom Schlosse Ambras in Tirol, woselbst Erzherzog Ferdinand, der Gemal der Philippine Welser, von 1550 bis zu seinem Tode 1565 seine Sammlung von Waffen, Naturalien und Kunstgegenständen anlegte. 1805 wurde sie vor den eindringenden Franzosen nach Ungarn geflüchtet, und später zu Wien in dem unteren Gebäude des Belvederes aufgestellt. Die eigentliche Sammlung umfasst 143 Original-Rüstungen, 1200 Bildnisse berühmter Männer und Frauen älterer Zeit, 198 theilweise sehr werthvolle Gemälde, und viele Seltenheiten, Schmucksachen, Bücher und Kunstwerke. Unter den in 6 Sälen und 2 Kabinetten aufgestellten Gegenständen sind besonders erwähnenswerth: im 1. Saale die Rüstungen Kaiser Maximilian's, Karl's V., Ferdinand's I., mehrere des Gründers der Sammlung. Im 2. Saale: Die Rüstungen Ulrich's von Württemberg, Moriz von Oranien, Georg und Kaspar's von Freundsberg, Köcher und Streitkolben Kara Mustapha's, Streitaxt

Montezuma's, die Fahne Stephan Fadinger's, des Anführers der oberösterreichischen Bauern 1526. Im 3. Saale: Die Rüstungen Alexander's von Farnese und anderer berühmten Italiener aus den Häusern Gonzaga, Doria, Urbino u. a. Der 4. Saal enthält Porträts und die beiden berühmten Stammbäume des Hauses Habsburg, welche theilweise die einzigen bekannten Abbildungen der älteren Glieder des Stammes erhalten haben. Im 5. Saale sind interessante Naturalien, Alterthümer und Kunstsachen aufgestellt, Hausgeräthe, musikalische Instrumente, Spiele, Aufsätze und Kästchen, Frauengünste für Turniere, alte Trinkgeschirre und Holzschnitzwerke. Nun folgt ein Kabinet mit merkwürdigen Waffen, darunter kostbare alte Radflinten und Armbrüste mit eingelegtem Elfenbeinschnitzwerk und Edelmetall. Der 6. Saal enthält wieder Seltenheiten, Schmuckkästchen, Gefässe aus Bergkrystall, kostbare Waffen, einen türkischen Tisch mit Silber und Glasmelz verziert. Das letzte Kabinet enthält Gemälde, darunter den Entwurf zum Grabmale Kaiser Max I. in Innsbruck. Eintritt Dienstag und Freitag zur Sommerszeit von 9 bis 12 Uhr Vormittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags, sonst von 9 bis 3 Uhr. Im Eingangssaale und einem Nebensaale des untern Belvederes sind auch die Marmorobjecte des Antikenkabinetes mit den egyptischen Alterthümern aufgestellt und daher insgemein unter dem Namen egyptisches Kabinet bekannt. Dasselbe um-

fasst 200 Statuen, zahlreiche kleinere Sculpturobjecte, eine Sammlung theils geöffneter, theils noch aufgerollter Papyrusrollen, Mumien Särgen und Mumien, darunter zwei aufgewickelte, und Thiermumien. Unter den Sculpturen ist der sogenannte Fugger'sche Sarkophag mit der Amazonenschlacht und eine grosse Bronzestatue aus Kärnten bemerkenswerth. Eintritt an denselben Tagen wie bei der Ambrasersammlung.

Ueber die kais. Bildergallerie siehe bei den Bildersammlungen.

Der Hofstaat.

In Wien residiren die meisten Glieder des kaiserlichen Hauses, theils, wie erwähnt, in der Burg, theils in eigenen Palästen, wie dergleichen Erzherzog Albrecht neben der Burg, Erzherzog Karl Ludwig in der Favoritenstrasse, Wieden, und Erzherzog Rainer auf der Wieden, Rainergasse, besitzen, Erzherzog Wilhelm bewohnt einen Neubau am Kärntnerring, und eben auf jenem Prachttheil Neu-Wiens sind neue Paläste dieses Erzherzuges, so wie des kaiserlichen Bruders Ludwig Victor im Entstehen begriffen.

Mit dieser Residenz des Hofes nothwendig verbunden ist der genau geregelte Hofstaat, welcher, obwohl der höchsten Würde des Staates entsprechend mit Pracht und Pomp eingerichtet, doch in Allem jene edle Einfachheit aufweist, welche von jeher ein Charakterzug der kaiserlich österreichischen Herrscherfamilie war.

Der Hofstaat des Kaisers theilt sich in den innern und äussern, zum erstern gehören die Hofstäbe, die Orden, die wirklichen geheimen Räthe und Kämmerer, so wie das Adjutanten-Corps. Zum äussern Hofstaate gehören die Mundschenken und Vorschneider, welche alte Erbämter des Adels sind, so wie die Truchsesse. Der weibliche Hofstaat umfasst die Obersthofmeisterinnen der Kaiserin und der weiblichen Glieder des Kaiserhauses, die Palastdamen, Hofdamen und Sternkreuzordensdamen.

Oberste Hofämter.

1. Obersthofmeister, Kanzlei in der Reichskanzlei. Dem Stabe desselben unterstehen: die Herolde, die Hofkapelle, die Hofärzte, die Hofapotheke, die Hofstaatsbuchhaltung, das Hofbaudepartement, die Hofmobilien-Direction, die Hofgärten- und Menagerie-Direction, die Bau-, Garten- und Mobilien-Directionen der Lustschlösser, das Hofzahlamt, die Hofkünstler, Hofitel, Hofwerkleute und Hoflieferanten, die Hofdienste mit den ihnen unterstehenden Branchen, nämlich der Oberstküchenmeister, Oberstsilberkämmerer, Oberststabelmeister, Oberstjägermeister, Hofbaudirector, Hofbibliothekspräfect, Hofmusikgraf und Oberceremonienmeister, ferner die Garden. Diese sind gegenwärtig:

Die Arcieren - Leibgarde, gewöhnlich deutsche Garde genannt, im Ganzen 80 Mann stark. Die Garden sind gediente Offiziere, ihre

Chargen Stabsoffiziere, die Lieutenants Generale und der Commandant-Capitän ein Feldmarschall. Die Garde hat ihr Palais Landstrasse, Rennweg 3. Die unmittelbar zum Dienste bei den Appartements der Majestäten bestimmten Abtheilungen fahren mit Hofwagen in die Burg oder die kaiserlichen Sommersitze, bei besonders feierlichen Gelegenheiten, wie beim Frohnleichnamsfeste, rückt die Garde auf schwarzen Pferden beritten aus. Die äussere Erscheinung dieses Elitecorps ist prachtvoll, die Uniform besteht in scharlachrothen Waffenröcken, reich mit Gold verziert, weissen Lederhosen mit hohen Stulpenstiefeln und silbernen Pickelhauben mit weissen Rossschweiften.

Die Trabantenleibgarde besteht aus 60 gedienten, dekorirten Unteroffizieren, die Wachmeister sind Lieutenants, die Offiziere Stabsoffiziere, der Commandant ein General. Die Uniformirung ist jener der Arcierengarde ähnlich, die Bewaffnung Hellebarde und deutsches Schwert. Die Trabanten versehen den Dienst in den Vorsälen der kaiserlichen Appartements. Gardehof Mariahilf, Mariahilferstrasse 20.

Die Leibgarde-Gendarmerie besteht aus 100 berittenen Gendarmen, gleichfalls gediente dekorirte Unteroffiziere mit Offizieren als Chargen; sie ist zum Wachdienst in der Burg und den Lustschlössern, dann zum Depeschendienste bestimmt. Sie hat dunkelgrüne Waffenröcke mit rothen Aufschlägen und goldenen Fangschnüren, Pickelhauben mit schwarzen Rossschweiften, weisse Lederhosen

mit hohen Reitstiefeln. Sie ist durchwegs mit Schimmeln beritten. Gardehof Hofstallstrasse 3.

Die Hofburgwache zählt ohne die Chargen 270 Mann, welche aus tadellos gedienten Leuten der Armee rekrutirt werden. Ihr obliegt der Wachdienst in den Gängen der Burg, in den Schlössern und Gärten. Die Uniform besteht in dunkelgrünen Waffenröcken mit rothen Aufschlägen, goldenen Fangschnüren, dunkelgrünen Pantalons mit rothen Passepoil, Pikelhauben mit schwarzen Rossschweiften. Zur Bewaffnung hat die Hofburgwache Feuergewehre, auf den Posten wird nur das Infanterie-Seitengewehr getragen. Hof Mariahilf, breite Gasse 3.

2. Oberstkämmerer. Kanzlei im Schweizerhofe. Dem Stabe unterstehen nebst dem eigentlichen Oberstkämmereramte: die innere Kammer des Kaisers, die Leibärzte, die Schatzkammer, die naturhistorischen Kabinete, das physikalisch-astonomische Kabinet, das Münz- und Antikenkabinet, die Gemäldegalerie, die Ambrasersammlung, die Kammerfouriere, die Kammerdiener, die Thürhüter, die Kammerkünstler, die Burghauptmannschaft, die Schlosshauptmannschaften, das Hoftheater.

3. Obersthofmarschall. Kanzlei im Schweizerhof. Demselben obliegen die Rechtsangelegenheiten des Kaiserhauses, des diplomatischen Corps und der dazugehörigen Personen, dann das Disciplinäre der Hofdienerschaft. Zu seinem Stabe gehören die Hofschätzmeister, der Hofprofos und die Commissäre des Oberstmarschallamtes (Hoffou-

riere). Das Amt übt als ausserordentliches Gericht die Gerichtsbarkeit über die Glieder des Kaiserhauses und jene Personen, welchen Exterritorialität zusteht, so wie über die in Oesterreich dauernd verweilenden Glieder fremder Herrscherfamilien (Liechtenstein, Bourbon, Toscana, Modena).

4. Oberstallmeister, Kanzlei im Amalienhofe. Dessen Stab unterstehen die Edelknaben, die Hofthierärzte, die Hofreitschulen, Hofstallungen, die Livrée-Dienerschaft, die Hofgestüte und die Lieferanten und Handwerker für diese Branchen.

In seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber der Armee steht dem Kaiser die Militär-Central-Kanzlei (Stallburg) zur Seite, deren Vorstand der erste General-Adjutant ist. Diesem unterstehen die General- und Flügeladjutanten. Für Civilsachen ist die Kabinettskanzlei (Schweizerhof) bestimmt, woselbst die Anmeldungen wegen Audienzen erfolgen.

Hoffeste, wozu der ganze Hofstaat dienstlich zu erscheinen hat, sind die Frohnleichnamsprozession, die Fusswaschung am grünen Donnerstag, die Auferstehungsfeier am Charsamstage, die Ordensfeste, die Eröffnung und der Schluss der Reichsrathssessionen und die Kirchgänge vom November bis Ostern, wobei dem Publikum der Zutritt in die Vorsäle der Appartements gestattet ist. Zu den Hofbällen, Hofkonzerten, dem alljährlich gefeierten Frühlingsfeste und den sonstigen engeren Hoffestlichkeiten haben nur die ausdrücklich Geladenen Zutritt.
